**5.0.**

Evangelische Kirche von Westfalen

# Landessynode 2024

1. (ordentliche) Tagung der
20. Westfälischen Landessynode

**24.11. – 27.11.2024**

**Erklärung**

zur Haushalts- und Finanzplanung

der Evangelischen Kirche von Westfalen

für das Jahr 2025

**Überweisungsvorschlag:** **Tagungs-Finanzausschuss**

Hohe Synode, liebe Schwestern und Brüder,

in diesem Jahr haben wir davon schon öfter gehört, aber im nächsten Jahr werden wir es laufend hören: Öffentliche Haushalte in der Krise.

Der Bund, die Länder und erst recht die Kommunen ächzen und stöhnen wegen immer mehr steigender Ausgaben und nur stagnierender Einnahmen. Das Delta, beschrieben in meiner letzten Haushaltsrede, hat sich tief eingebohrt und stellt die Solidität öffentlicher Haushalte in Frage. Es ist wie immer im Leben: die Ansprüche bleiben hoch unabhängig von der Kassenlage. Alles, was der Staat aktuell leistet, soll er weiter leisten, am besten noch mehr. Dabei sind die Haushalte in der Substanz marode. Man bedenke allein die verdeckten Schulden des Staates durch Vernachlässigung der Infrastruktur und der Rentenkasse/Beamtenversorgung.

Wir erleben die Folgen aktuell im Bund mit politischen Abbrüchen. Wir erleben das im Land NRW, welches knallharte Kürzungsprogramme fährt. Und wir erleben Kommunen, die wie die Stadt Bielefeld ankündigen, nach einer Phase der Erholung, wieder in die jahrelange Haushaltssicherung zu gehen.

Von dieser Entwicklung sind unsere Kirchenhaushalte besonders betroffen:

Zur stagnierenden Wirtschaftslage und den mangelnden Steuern kommt bei uns der demographische Faktor der evangelischen Kirchenmitglieder hinzu. Wir werden jedes Jahr weniger und damit sinkt unsere Finanzbasis Jahr für Jahr. Die Kirchenaustritte steigern diesen Effekt, in letzter Zeit leider deutlich.

Und dann trifft uns zusätzlich die Krise der staatlichen Haushalte, weil viele unserer Einrichtungen und Arbeitsfelder im Sinne der Subsidiarität auf staatliche Förderung angewiesen sind. Wie hart leiden aktuell am Finanzierungsmangel KiTa und Diakonie!

Vor diesem Horizont steht das diesjährige, wieder einmal reichhaltige Programm des Tagungs-Finanzausschusses und ich erläutere wesentliche Punkte schon hier im Plenum:

1. Das Haushaltssicherungskonzept (Vorlagen unter 5.1.)

Die letzten drei Landessynoden haben intensiv an der Haushaltslage gearbeitet und mit der vorläufigen Haushaltsführung die Notbremse gezogen. Gleichzeitig wurde die Erstellung und Durchführung eines Haushaltssicherungskonzepts (HSK) verankert.

Das HSK hat nicht weniger zu leisten als in den nächsten drei Jahren den Haushalt auszugleichen. Und das wird schwer genug, wenn wir einem jährlichen Defizit von jeweils um die 25 Mio. Euro gegenüberstehen (vgl. Vorlage 5.1. Präsentation, Folie 17).

Nach erheblichen Vorarbeiten von Steuerungs- und Projektgruppe konnten wir auf der Synode im Mai Arbeitsaufträge an die Kirchenleitung geben. Das galt sowohl der Bearbeitung einzelner Themen als auch der grundlegenden Aufstellung eines Projekts „Umsetzung Haushaltssicherungskonzept (HSK) 2025 bis 2028“.

Auf dieser Synode werden wir im Tagungs-Finanzausschuss mit dem Stand des HSK starten. Das ist der Dreh- und Angelpunkt unserer Finanzpolitik der kommenden Jahre. Deshalb werden wir die Präsentation, die viele bereits aus der Synodalversammlung oder OpenSlides kennen, auch nochmal Stück für Stück durcharbeiten und diskutieren.

Die anstehenden, teilweise harten Maßnahmen brauchen eine klare Grundlage und ein sorgfältiges Bearbeitungsverfahren. An dieser Stelle möchte ich dafür dem Projektbüro danken mit unserem externen, kundigen und HSK-erfahrenen Berater, Hr. Mahnke, gemeinsam mit Fr. Speckmann für die Strukturiertheit und Intensität des Vorgehens und ihre nicht nachlassende und freundlich eingesetzte Energie. Durch das HSK wurde schon einiges im LKA und der Landeskirche angestoßen und noch viel mehr wird folgen.

2. Der Haushaltsplan 2025 (Vorlagen unter 5.3.)

Als zweites Thema wird im Tagungs-Finanzausschuss der Haushaltsplan 2025 folgen. Der ist wie immer umfangreich und so komplex wie der Aufbau unserer Kirche. Entsprechend intensiv werden auch hier die Beratungen sein.

Wir planen den Haushalt mit einem Defizit von 24 Mio. Euro. Grundlage sind Erträge von 409 Mio. Euro und Aufwendungen von 433 Mio. Euro und entsprechende Rücklagenentnahmen. Darlehensaufnahmen sind nicht geplant (5.3.1.: Beschlussvorschlag I. 1) bis 3) ).

Zum Defizit in der Planung eine Erläuterung im Konjunktiv: Führten wir alle vorgesehen Maßnahmen wie geplant im Jahr 2025 durch, dann würde dieses Planungsdefizit auch Realität. Das werden wir aber nicht tun. Wir werden weiterhin eine äußerst sparsame Haushaltsausführung betreiben, um ein Defizit in dieser Höhe zu verhindern. In diesem Jahr erneut mit ausführlichen Sperrvermerken (5.3.1.: Beschlussvorschlag I. 8) und darunter I. bis IV.).

Schon im noch laufenden Haushaltsjahr haben wir sparsam gewirtschaftet. Viele Kolleginnen und Kollegen machen das im Interesse aller hoch motiviert. Geleitet hat dies eine eigene, von der Kirchenleitung berufene Arbeitsgruppe (genannt: AG 27). Die scharfe Regelung des § 27 der Finanzwesenverordnung (FiVO) wurde bewertet und umgesetzt. Auch da danke ich den Mitgliedern für Ihr Engagement in großen und kleinen Zahlen. Das war als Notbremse richtig, aber auch denkbar aufwendig und für das kommende Jahr soll ein anderes Verfahren vorgeschlagen werden. Denn wir sind mittlerweile mitten in der Erstellung eines Haushaltssicherungskonzepts und es werden monatlich Maßnahmen beschlossen.

Der Vorschlag ist, den Bereichen im Rahmen eines Sperrvermerks von 70% der geplanten Ausgaben, eine interne Prioritätensetzung zu ermöglichen und erst darüber hinaus, aber noch rechtzeitig vor dem vollen Einsatz der Mittel eine Genehmigungsschleife einzuziehen. Im Fall von Personalkosten, die der wesentliche Teil des landeskirchlichen Haushalts sind, unterliegt jede Veränderung (Einstellung, Höhergruppierung, etc.) dem Vorbehalt der Zustimmung des HSK-Büros in Zusammenarbeit mit der Personalverwaltung.

Damit steht der Entwurf des Haushaltsplans 2025 unter erheblichen, sichernden und rechtsverbindlichen Auflagen. In einer Gesamtschau führen diese Beschlusslage und die laufende HSK-Erstellung mit hinreichender Wahrscheinlichkeit zu einer Erreichung der Haushaltssicherung im vorgegebenen Zeitraum. Dem folgt der Vorschlag, der im Tagungs-Finanzausschuss zu diskutieren sein wird, unter diesen Prämissen den Haushalt durch die Landessynode mit diesen Auflagen als genehmigungsfähig einzustufen und die vorläufige Haushaltsausführung im Sinne des § 27 FiVO zu beenden.

3. Kirchensteuerverteilung 2025 (Vorlage 5.2.2.)

Die Planung der Kirchensteuerverteilung wird im Ständigen wie im Tagungs-Finanzausschuss stets mit besonderem Interesse diskutiert, im Plenum weniger. In diesem Jahr dürften aber viele von Ihnen schon im Vorfeld der Synode von dem Betrag von 27 Millionen Euro gehört haben. Die sollen nach einer aus

organisatorischen Gründen zugegebenermaßen erst spät erfolgten Anpassung der Planung in die Verteilungssumme an die Kirchenkreise eingehen. Das ist bei 26 Kirchenkreisen immerhin im Durchschnitt mehr eine gute Million Euro mehr pro Kirchenkreis. Diese veränderte Planung hat für erhebliche Unruhe gesorgt, sei es mit der Frage, wo das Geld plötzlich herkomme, sei es mit der Frage, wie es mit den anderen Zahlen stehe, wenn denn so ein Betrag verändert wird.

Zur Klärung ist ein Rundschreiben der Landeskirche erfolgt und im Tagungs-Finanzausschuss werden wir dies auch erläutern. Hier sei aber schon der wesentliche Punkt der Abweichung der Planung genannt. Wir haben es mit einmaligen Folgen der Wiedereinführung der Durchstufung im Pfarrdienst zu tun. Die Folgen für die Besoldung und Versorgung sind angesichts der großen Zahl der ab 1.1.2025 höher eingestuften Pfarrerinnen und Pfarrer enorm.

Dies hat in der komplexen Mechanik des landeskirchlichen Haushalts auch Folgen für die Verteilsumme. Durch die höhere Besoldung senden wir über die in einem Sprung gestiegenen Stellenbeiträge ab 2025 ohnehin mehr Kirchensteuern an die Versorgungskasse, die VKPB in Dortmund. Damit sinkt aber der von allen pauschal nach Gemeindeglied getragene Vorwegabzug zur Versorgung und es verbleibt erstmal mehr in der Verteilungssumme an die Kirchenkreise.

4. Revision FAG (Vorlage 5.4.) und Transformation

Auf dieser Landessynode soll das ausführliche Verfahren zur Revision des Finanzausgleichsgesetzes durch Verabschiedung der Neufassung des Gesetzes abgeschlossen werden. In der eigens eingerichteten Arbeitsgruppe unter der fachkundigen Leitung des Stellvertretenden Vorsitzenden des Ständigen Finanzausschusses, Superintendent Reinmuth, sowie im Stellungnahmeverfahren in der Landeskirche wurden verschiedenste Reformideen geprüft, bewertet und bearbeitet. Das Ergebnis wurde auf der Sommersynode von einer großen Mehrheit getragen und hat nur noch geringfügige Änderungen erfahren. Somit können wir nach Mitberatung im Tagungs-Gesetzesausschuss und entsprechender Beratung im Tagungs-Finanzausschuss für den 1. Januar 2026 eine Neuregelung in Kraft setzen, die das Gesetz aus der kameralen Zeit in die kaufmännisch geprägte Welt überführt. Das ist ein wichtiger Schritt, aber sicher nicht der letzte in Sachen Finanzverteilung.

Die beschriebene Schieflage der kirchlichen Haushalte auf allen drei Ebenen sehen wir immer klarer und wir stehen gleichzeitig vor drängenden Transformationsschritten für unsere Kirche. Die Reform der Kirchenordnung ist ein Teil davon wie auch die Aufgabenklärung für alle Ebenen, welche noch die letzte Synode deutlich benannt hat. Das kann dazu führen, dass wir in wenigen Jahren auch erneut das FAG

prüfen. So ist das Schicksal von Gesetzen heute: Dachte man früher, Gesetze wären für die Ewigkeit oder mindestens für Jahrzehnte geschaffen, so brauchen wir in einer volatilen, gar sprunghaften Welt auch eine agile Reaktion des Rechts.

5. Neuausrichtung IT in der EKvW (Vorlage 5.6.)

Zu den Beratungen im Tagungs-Finanzausschuss gehört auch traditionell das Thema Neuausrichtung der IT in der EKvW. Dabei geht das Thema fachlich und organisatorisch weit über Finanzfragen hinaus. Es verknüpft aber in der Finanztechnik alle Ebenen miteinander.

Die von der Synode beauftragte Neuausrichtung wurde durch die Kirchenleitung umfassend erkundet und konfiguriert mit Hilfe externer Begleitung durch eine nicht weniger als wöchentlich tagende Steuerungsgruppe unter der stringenten Leitung des nebenamtlichen Kirchenleitungsmitglieds Peter Winkemann. Für diesen Sondereinsatz danke ich schon jetzt allen Beteiligten. Die Ergebnisse wurden bereits auf einer Synodalversammlung vorgestellt und bilden die Grundlage der Beratungen im Tagungs-Finanzausschuss.

6. Schluss

Mit dem Schluss kommt der Dank.

An dieser Stelle gilt wie immer der persönliche und ausdrückliche Dank allen Kirchensteuerzahlenden. Sie erst ermöglichen die Vielfalt und Beständigkeit unserer Arbeit Jahr für Jahr.

Dank sage ich allen, die bei den Finanzen, beim Haushalt und beim HSK tatkräftig mitgewirkt haben. Der Dank ist in diesem Jahr ein besonderer, weil die Rahmenbedingungen besonders waren. Der Leiter mehrere Haushaltsgeschäftsbereiche, Herr Bublies, ist wieder ins Rheinland zurückgekehrt und dem folgend der stellvertretende Leiter, Herr Romej, in einen anderen Bereich im LKA gewechselt. Dieser Verlust an Expertise und langjähriger Umstellungserfahrung musste erstmal verkraftet werden. Hut ab vor den verbliebenen Mitarbeitenden der Geschäftsbereiche 83 (Gesamthaushalt und Finanzplanung) und 84 (Controlling und Finanzbuchhaltung), die trotz der Lage konzentriert und hochmotiviert Stück für Stück die drängend anstehenden Themen angegangen sind.

In besonderer Weise danke ich Herrn Tobias Gäbel. Der hatte sich im letzten Jahr gewinnen lassen, in das Projekt HSK geschäftsführend einzusteigen und hat sich dann sofort der Leitung des vakanten Haushaltsbereichs angenommen mit viel Sachverstand und Klarheit und persönlicher Leitung der Mitarbeitenden.

Ich danke den Kollegen Thiele und Doktorczyk, die mir die neue Zuständigkeit für die Finanzbuchhaltung durch die Qualität ihrer Arbeit leicht gemacht haben.

Ich danke auch meiner langjährigen Mitarbeiterin im Leitungsfeld Finanzen, Frau Friebel, für so viele Jahre konstruktiv-tragender Zusammenarbeit. Sie wechselte auf meine, einem Notstand in der Schulverwaltung folgende Bitte hin im Sommer in die dortige Leitung der Finanzen.

Ich bitte Sie nun insgesamt um die Überweisung aller Vorlagen mit den Nummern 5.0. bis 5.6. an den Tagungs-Finanzausschuss.

Am Ende steht ein persönliches Wort. Wenn Sie morgen dem Vorschlag des Ständigen Nominierungsausschusses zur erstmaligen Wahl eines ökonomischen Mitglieds der Kirchenleitung folgen, den ich uneingeschränkt unterstütze, war dies meine letzte Haushaltsrede. Erlauben Sie mir deshalb, ein bis heute liebgewonnenes biblisches Bild aus meiner Haushaltsrede von 2018 noch einmal zu zeigen. Es geht um den Geist, der uns leiten soll beim Thema Finanzen in der Kirche.

Unser Vorbild sei der Kämmerer aus Äthiopien (Apg. 8, 26-40), der verstehen will, was die Bibel sagt, und der Philippus bittet, ihm das Evangelium von Jesus zu predigen.

Nur darum geht es. Unsere Finanzen sind allein Mittel zu diesem Zweck. Möge es uns und allen so ergehen wie am Ende der Geschichte dem Kämmerer. In der Zürcher Übersetzung: „doch er zog voll Freude seines Weges.“

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!